

bffk mahnt stärkere Transparenz bei Kammern an

bffk für transparente Kammerstrukturen

Seit 1996 setzt sich der Bundesverband für freie Kammer (bffk), zu dessen Kooperationsmitgliedern 'markt intern' gehört, für die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft ein. „Die Freiwilligkeit der Kammermitgliedschaft betrachten die bffk-Mitglieder als Grundvoraussetzung, um über Jahrzehnte verkrustete Strukturen von Misswirtschaft und Bürokratie zu überwinden und die Kammern wieder zu dem zu machen, was sie sein sollen und können: dienstleistungsorientierte Serviceunternehmen ihrer jeweiligen Berufsrichtungen bzw. in Handwerk, Industrie und Handel“, begründet der bffk dieses Anliegen. Sein aktueller 'Kammerbericht 2013' liefert wieder zahlreiche Beispiele, warum die gesetzgeberische Umsetzung dieses Zieles für mittelständische Unternehmen so wichtig wäre. Gerald Häfner, Abgeordneter von Bündnis 90/Die Grünen im Europäischen Parlament, drückt es in seinem Vorwort zum Kammerbericht so aus: „Im Rahmen des Kammerystems sind in jüngster Zeit eine ganze Reihe von Fragen virulent geworden – bezüglich des transparenten und demokratischen Charakters ihrer Arbeit und ihrer Effizienz, aber auch hinsichtlich der Abgrenzung und des Konkurrenzschutzes. Sogenannte 'Friedenswahlen', bei denen nicht gewählt wird oder Weigerungen zur vollständigen Veröffentlichung von Wahlergebnissen sind Beispiele für notwendige Reformfelder. Auch die umfangreichen wirtschaftlichen Betätigungsfelder der Kammern werfen die Frage auf, inwieweit hier nicht eine klarere Entzerrung von hoheitlichen und gewerblichen Tätigkeiten notwendig wäre.“ Dem bffk, der sich ausschließlich aus den freiwilligen Beiträgen seiner Mitglieder und Spenden finanziert, kommt das Verdienst zu, durch seine hartnäckige Arbeit für erste Schritte in Richtung transparenter Kammerstrukturen gesorgt zu haben. Ohne seinen Einsatz und die permanente journalistische Begleitung durch 'markt intern' wäre das Transparenzportal des DIHK wohl kaum entstanden. In diesem Jahr hat der bffk sein Augenmerk im Kammerbericht u.a. auf die Subventionierung der Kammern gerichtet. Bedenkt man, wie eifrig Kammerfunktionäre sonst gegen Subventionen wettern, sind die nachfolgenden Erkenntnisse des bffk schon sehr erstaunlich:

„Ein Blick in verschiedene Kammerbilanzen zeigt, dass die Kammern erhebliche Zuschüsse der Europäischen Union erhalten. Diese ergänzen zusätzliche öffentliche Zuschüsse, die den Kammern aus Bundes- und Landeshaushalten zufließen. Die Recherchen des bffk über die Subventionen der Kammern aus den Geldtöpfen der Europäischen Union haben eine erstaunliche Summe ergeben. Weit über eine halbe Milliarde Euro erhielten die deutschen Kammern. Die Förderungen kamen dabei den Kammern direkt zu, aber auch ihren Tochterunternehmen, Firmen, an denen die Kammern Beteiligungen halten, und Vereinen in Trägerschaft der Kammern. Da die wirtschaftlichen Verflechtungen der Kammern nur zum Teil erfasst werden können, kann diese Darstellung nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Es muss davon ausgegangen werden, dass hier noch mehr Geld aus der EU an die Kammern geflossen ist.“ Dass davon über 400 Mio. € an die 64 Handwerkskammern und deren Beteiligungen geflossen sind, ist ebenfalls überraschend. Dass zudem die Beiträge für die Handwerkskammern bis zu siebenfach höher sind als die Beiträge zu den IHKn, ist ein weiteres Ärgernis. Kai Boeddinghaus, Geschäftsführer des bffk, gibt gegenüber 'mi' einen Ausblick auf die Tätigkeit des bffk im kommenden Jahr: „Der bffk wird auch 2014 mit seinen knappen Ressourcen wieder einen Kammerbericht vorlegen. Unser Schwerpunkt dabei bleiben weiter die Kammerfinanzen, denn ganz offensichtlich haben unsere Bemühungen dazu beigetragen, dass die viel zu hohen Rücklagen der Kammern abgebaut werden und zu sinkenden Beiträgen führen. Den Druck wollen wir aufrechterhalten. Wir erhoffen uns dabei auch mehr Mitglieder, die unsere Arbeit unterstützen.“ Den vollständigen Kammerbericht können Sie bei Interesse unter www.bffk.de downloaden.



Kai Boeddinghaus

bffk für transparente Kammerstrukturen

Fh 23/13, S. 3